



Gedenktafel für Karl Plagge: Seine Großkusine Erika Vogel, sein Großcousin Werner Lütgert, der Gestalter Ariel Auslander und TU-Kanzler Hanns Seidler (von links) bei der Enthüllung. FOTO: CLAUS VÖLKÉR

„Eine starke Person wie Oskar Schindler“

Ehrung – Technische Universität würdigt Karl Plagge mit einer Gedenktafel

Wer war Karl Plagge? Zwei Dutzend Neugierige sind am Mittwoch in die TU gekommen, um mehr zu erfahren über einen, der bis vor wenigen Jahren selbst Historikern unbekannt war. Nun kommt Plagge, der 1924 in Darmstadt sein Maschinenbau-Studium abschloss und 1957 in der Heinermetropole starb, zu späten Ehren. Im Gedenken an den Retter von mehr als 200 Juden hat Ariel Auslander eine Bronzetafel geschaffen, die vor dem Senatsaal hängt. Kosten: 4500 Euro.

Die Minora, ein Symbol des Judentums, ist auf der dunkelroten Tafel eingraviert. In einer halbkreisförmigen Öffnung liegt ein wuchtiger Stein. „Steine sind die Rosen der Juden“, sagt Auslander, Leiter des Fachbereichs Plastisches Gestalten. Erinnerungen für die Ewigkeit. „Ich wollte

Plagge nachträglich judifizieren.“ Für das verfolgte Volk hat der Darmstädter viel getan. Ab 1941 leitete der Wehrmachtsoffizier in der Juden-Hochburg Wilna im heutigen Litauen den Heeres-Kraftfahrpark. Mehr als 1000 Zwangsarbeiter beschäftigte Plagge, erfand für sie teils ganz neue Arbeiten und bewahrte viele vor dem Gang in die Konzentrationslager. Auslander: „Eine starke Person wie der berühmte Oskar Schindler.“ „Ein Mann mit einem ausgeprägten Gerechtigkeitsinn“, sagt Marianne Viefhaus, die als ehrenamtliche TU-Archivarin Plagges Leben rekonstruiert hat.

Was kommt als nächstes? Eine Straße auf dem Knell-Gelände soll in einigen Jahren nach Plagge benannt werden. Der Vorschlag, die Bismarckstraße umzutaufen, fand zuletzt keine Mehrheit. kth